Nenne die Namen der beiden Heiligen, die als Ärzte ein Kamel behandelten Schülerinnen und Schüler der Klasse 9c von der Flämischen Straße mit „Museumsrätsel"-Bögen vor dem Doppelrelief der Arztheiligen Cosmas und Damian, das jetzt im Dom-Museum von St. Petri steht. (ts) fo/st

Zwei Heilige in Frage 4

Relief und Rätselspiel sind neu im Dom-Museum

ts. Manche Leute suchen an dieser Stelle von St. Petri ja immer noch den Bleikeller, aber wo der früher mal war, befindet sich seit nunmehr einem Jahr das ebenfalls sehr gut besuchte Dom-Museum. Da geht keiner hin, bloß um sich zu grausen, sondern man steht bewundernd vor den Schätzen der Vergangenheit. Betreut wird das Dom-Museum von Dr. Ingrid Weibezahn, und sie meldete jetzt zwei Neuigkeiten: ein Relief von Cosmas und Damian wurde neu aufgestellt, und es gibt ab sofort ein Museumsrätsel.

Zwei Steinfiguren im Museum wurden umquartiert, und damit war Platz geschaffen für ein Ausstellungsstück, das — so Ingrid Weibezahn — „in der Wand der Kniggge-Kapelle bisher im wahrsten Sinne des Wortes ein Schattendasein geführt hat" nämlich das etwa um 1400 entstandene Doppelrelief der beiden Arztheiligen Cosmas und Damian.

Der Legende nach waren Cosmas und Damian zwei Brüder, die im Jahre 303 während einer Christenverfolgung unter dem Kaiser Diokletian den Märtyrertod erlitten. Zu Lebzeiten hatten sie als Ärzte umsonst geholfen und geheilt, nach ihrem Tode galten sie als wundertätig. Erzbischof Adaldag soll ihre Gebeine nach Bremen mitgebracht haben, als er 965 von der Kaiserkrönung Ottos des Großen aus Rom zurückkam.

Der Cosmas- und Damian-Schrein, der diese Reliquien barg, gilt als die berühmteste Goldschmiedearbeit bremischer Herkunft. Er befindet sich nunmehr seit 1649 in der St.-Michaelis-Kirche in München und stammt aus derselben Zeit wie das Doppelrelief, das jetzt von Restaurator Georg Skrypzak gereinigt und mit Vergoldungen vorsichtig aufgefrischt worden ist.

Das neue Dom-Museums-Rätsel, das sich an die ganz jungen Besucher wendet, gibt's in Form von Fragebögen, und die vierte Frage — soviel sei hier verraten — befaßt sich mit Cosmas und Damian. Das Rätsel lösen soll besonders Kinder dazu anreizen, sich näher mit einzelnen Ausstellungsstücken zu befassen. Gewinnen kann man dabei mehr Wissen, zum Beispiel auch über den ersten Erzbischof oder den ersten evangelischen Prediger im Dom.

Geöffnet ist das Dom-Museum montags bis freitags von 9 bis 12 und 13 bis 17 Uhr, sonnabends von 9 bis 12 Uhr sowie sonn- und feiertags — also auch über Pfingsten — von 14 bis 17 Uhr.

Muß Petitionsausschuß ein Votum begründen?

Verwaltungsgericht sagt nein / Reform geplant

g. Knapp 1000 Klagen, Beschwerden und Streitfälle hat der Petitionsausschuß der bremischen Bürgerschaft in seiner vergangenen vierjährigen Legislaturperiode behandelt. Eine dieser Petitionen, von immerhin 25 000 Bremer Bürgern unterschrieben, hat jetzt das Verwaltungsgericht beschäftigt. In dem gestrigen Verfahren ging es jedoch nicht um das eigentliche Anliegen der 25 000, nämlich die Bebauung des Holterlandes zu stoppen, sondern um die Art und Weise, wie diese Petition letztendlich beschieden wurde — kurz und knapp mit einem Satz. Muß der Ausschuß seine Entscheidung nachvollziehbar begründen? Das Verwaltungsgericht hat diese Frage gestern in seiner Entscheidung verneint und die Klage des Horner Bürgers Ulrich Barth abgewiesen. Barth überlegt jetzt, ob er Widerspruch gegen diese erstinstanzliche Entscheidung einlegen will.

Zur Vorgeschichte: Am 28. November 1985 reichte der Kläger dem zuständigen Ausschuß eine mit 25 000 Unterschriften versehene Petition ein, mit der überprüft werden sollte, ob bei der Hollerland-Erschließung gegen die Landeshaushaltsordnung verstoßen wurde. Die Schreibt nämlich im Paragraphen 7 bei Maßnahmen von erheblicher finanzieller Bedeutung eine Kosten-Nutzen-Untersuchung vor. Mathematiker Barth hatte anhand offizieller Behördenzahlen selbst gerechnet: Bei erwarteten Kosten von 100 Millionen Mark könnten gerade 180 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Als die Petitionsausschuß sich im Februar 1986 immer noch nicht „gerührt" hatte, schob Barth mit Rückendeckung des SPD-Ortsvereins Horn-Achterdiek eine zweite Petition nach und klagte über das schleppende Verfahren. Am 2. Juli 1986 erhielt Barth dann Post von Bürgerschaftspräsident Dr. Dieter Klink. Das Parlament sei dem Vorschlag des Ausschusses gefolgt und habe keinen Verstoß gegen den Paragraphen 7 der Landeshaushaltsordnung feststellen können.

Mit diesem lapidaren Satz wollte sich Barth jedoch nicht zufriedengeben und rief das Verwaltungsgericht an. Dort erfuhr er dann gestern, wie der Ausschuß zu seiner ablehnenden Haltung kam. Nach langen Mühen und mehrfachen Nachfragen hatte die Wirtschaftsbehörde mitgeteilt, die Zahlen Ulrich Barths seien falsch, das Projekt rentabel.

Doch hätte die neue Rechnung der Behörde nicht dem petenten Barth inklusive ablehnender Begründung mitgeteilt werden müssen? Nein, befand das Gericht unter Vorsitz der Richterin Brigitte Dreger. Ausschuß, Parlament und Bürgerschaftspräsident hätten dem Gesetz Genüge getan. Petitionen seien lediglich Denkanstöße für eine souveräne Volksvertretung. Wie die damit umgehe, und ob sie gar Behörden auf Trab bringe, sei allein deren Sache. Das Petitionsrecht könne nicht als Popularklage mißdeutet werden.

Der Kläger zeigte sich dennoch uneinsichtig: Wenn 25 000 Menschen der Auffassung wären, sei der Erschließung des Hollerlandes werde gegen geltendes Recht verstoßen und der Petitionsausschuß anderer Meinung sei, dann könne man doch eine Begründung erwarten. Barth: „Ich habe mich außergerichtlich um eine Begründung bemüht und bin arrogant abgebügelt worden — wie bei Iwan dem Schrecklichen."

Eine große Gruppe von Parlamentariern in der Bürgerschaft hält das geltende Petitionsrecht ohnehin für reformbedürftig: Die SPD hat in ihrem Bremen-Plan eine Novellierung des entsprechenden Gesetzes aus dem Jahr 1969 angekündigt. Aufmerksamer Beobachter des gestrigen Prozesses war Horst Isola, Bürgerschaftsabgeordneter und Mitglied der Innendeputation. Nach Isolas Auffassung muß darüber nachgedacht werden, ob man dem Petenten das Recht gewährt, sein Anliegen vor dem angerufenen Ausschuß mündlich zu vertreten. Außerdem sei zu überlegen, ob Petitionen von öffentlichem Interesse nachvollziehbar begründet beschieden werden sollten.

Grüne: Franke hat Kultur „verhökert"

eb. Als „endgültigen Abgesang auf ein bißchen Kultur" und als „Trauerspiel um den Teerhof" bezeichneten Helga Trüpel und Irmgard Jahnke von den Grünen die Entwicklung auf der Innenstadt-Halbinsel. Allen Versprechungen zum Trotz habe Kultursenator Horst-Werner Franke die letzten Restbestände eines selbstverwalteten kulturellen Nutzungskonzeptes an die Teerhof GmbH „verhökert". Damit sei endgültig die Chance verspielt worden, den vielen interessierten Kulturgruppen in Bremen ein einmalig gelegenes Forum zu bieten. Es sei das Eingeständnis Frankes, daß in Bremen der Finanzsenator und der Kommerz über die Kultur bestimmten.

Christ-Gewerkschafter für Startbahnausbau

eb. Nun hat auch der Bremer Landesverband des Christlichen Gewerkschaftsbunds Deutschland (CGB) einen Beschluß zum Ausbau des Bremer Flughafens gefaßt. Danach stimmt der Landesvorstand einem Ausbau der Start- und Landebahn um 600 Meter „aus arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten" zu. Allerdings soll die ausgebaute Bahn dann auch in vollem Umfang für den allgemeinen Linien- und Charterverkehr freigegeben werden. Eine ausschließliche Nutzung für den MBB-Werksverkehr lehnt der CGB ab.

Zu Pfingsten ist „Musik im Park"

eb. Weil's schon zweimal so schön war, gibt es auch dieses Jahr zur Hauptblütezeit im Rhododendronpark wieder „Musik im Park", und zwar an beiden Pfingstfeiertagen. Pfingstsonntag, 22. Mai, um 11 Uhr beginnt das Programm mit den „Moordieker Jungs und Deerns", um 16 Uhr präsentiert sich das Arbeiterwohlfahrt-Orchester mit schwungvollen Klängen. Am Pfingstmontag, 23. Mai, um 11 Uhr folgt ein Konzert des Akkordeon-Jugend-Orchesters, um 16 Uhr ist der „Bremer Hornspielkreis" dran. Alle Musikanten spielen neben dem Café im Rhododendronpark. Die Bremen-Werbung als Veranstalterin erwartet, daß der doppelte Anreiz von Blüten und Klängen sich erneut als Publikumsgsmagnet erweist.

STADTUMSCHAU

Mit dem Rad von Lüneburg nach Lauenburg, dann über Mölln nach Ratzeburg, von dort an die Ostsee und schließlich nach Fehmarn und auf die dänische Insel Lolland: So verläuft in knappen Worten dargestellt eine Tour, die von der evangelischen Jugendakademie Bremen für Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren angeboten wird. Die Fahrt findet vom 25. Juni bis 9. Juli statt. Für Unterkunft und Verpflegung sorgen Jugendherbergen. Die Teilnehmer können einen Zuschuß bekommen, die Fahrt ist beim Jugendamt angemeldet. Anmeldungen sind unter den Nummern 1 85 04 und 1 85 05 möglich.

Circus Casselli — der nach einem Brand in finanzielle Not geratene Familienbetrieb — spielt wieder. Vom 22. bis zum 26. Mai gastiert der Zirkus auf der Wiese am Riensberger Friedhof. Vorstellung ist jeweils um 16 Uhr. (eb)

Die Neufassung des Beiratsgesetzes steht auf der Tagesordnung, wenn der Ortsamtsbeirat Neustadt am Mittwoch, 25. Mai, 20 Uhr, im Ortsamt Neustadt/Woltmershausen (Langemarckstraße 113) in öffentlicher Sitzung zusammenkommt. Unter anderem wird Innensenator Bernd Meyer die Planung für die Gesetzesänderung kommentieren. (eb)

Leckere Gerichte für die Spargelzeit werden am Montag, 30. Mai, unter Anleitung einer erfahrenen Hauswirtschaftsmeisterin beim Bildungswerk des Deutschen Hausfrauenbundes (DHB) zubereitet. Wer Lust zum Mitmachen hat, müßte sich bei der DHB-Geschäftsstelle, Vor dem Steintor 18/22, Telefon 7 53 11 anmelden. (eb)

Über „Theorien zur Arbeiterkultur" referiert Dr. Dieter Kramer vom Kulturamt der Stadt Frankfurt am Donnerstag, 26. Mai, im Bürgerhaus Weserterrassen. Beginn um 19.30 Uhr. Diese Veranstaltung gehört zur Reihe „Arbeiterkultur — Alternativkultur — Kulturalternativen". (eb)

„Püppchen" heißt ein Stück über sexuelle Gewalt gegen Mädchen, das am Donnerstag, 26. Mai, vom Schnürzschuh-Theater aufgeführt wird. Die Vorstellung findet um 20 Uhr im Gustav-Heinemann-Haus in Vegesack statt. (eb)

Wetterbericht

Kühl

Vorhersage: Im Unterwesergebiet heute teils heiter, teils wolkig und kühl. Höchsttemperaturen nur 12 Grad. In der Nacht zum Sonntag meist klar, Abkühlung auf Werte zwischen 6 Grad an der See und 2 Grad im Binnenland. Bodenfrostgefahr, mäßiger Wind aus Nord bis Nordwest.

Aussichten: Pfingsten meist sonnig. Am Sonntag noch kühl, Montag wärmer.

Beobachtungen Bremen-Flughafen vom 20. Mai 1988, 19 Uhr: Nordnordwestwind Stärke 3; relative Luftfeuchtigkeit 66 Prozent bei 9 Grad; Luftdruck 1023 Hektopascal; Niederschlag 12 l/m²; höchste Temperatur des Tages 11 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum Freitag 7 Grad, am Erdboden 7 Grad.

Wetterkarte und Einzelheiten Seite 18

Bewährungsstrafe für Prominenten-Zahnarzt

Dr. Heinrich muß außerdem 150 000 Mark zahlen / Wird altes Verfahren jetzt eingestellt?

as. Vor rund sieben Jahren prellte der Bremer Prominenten-Zahnarzt Professor Dr. Benedict Heinrich (70) die Oldenburgische Landesbank mit ungedeckten Scheeks um rund 400 000 Mark. In dieser Woche sprach das Landgericht in einer überraschend angesetzten Sitzung das Urteil: 18 Monate Haft auf Bewährung und 150 000 Mark Geldstrafe. Heinrich reiste nach dem Urteil wieder nach Israel ab, wo er in Tel Aviv eine der größten Zahnarztpraxen betreibt.

Gegen den Mediziner ist in Bremen ein weiteres Verfahren anhängig: Ihm wird vorgeworfen, er habe 1978 zusammen mit zwei Schweizer Kaufleuten versucht, bei einer Schweizer Finanzierungsgesellschaft per gefälschter Bürgschaft rund 46 Millionen Mark zu ergattern. Nach der Annahme des Scheckurteils hat Heinrich nun offenbar gute Chancen, daß das andere Verfahren eingestellt wird. Sein Anwalt Ralf Borttscheller will dies beantragen.

Die Justizpressestelle bestätigte gestern, daß das Verfahren wegen Urkundenfälschung und versuchten Betrugs tatsächlich eingestellt werden könnte, da die Tat lange Zeit zurückliege und der jetzige Scheck-Prozeß mit einem Urteil abgeschlossen wurde. Eine Entscheidung sei jedoch noch nicht gefallen.

Für Heinrich wäre dies eine günstige Entwicklung, war er doch bereits 1982 wegen des versuchten Betrugs zu vier Jahren Haft verteilt worden — allerdings ohne Folgen, da der Bundesgerichtshof das Urteil wegen eines Formfehlers aufhob. Das Scheck-Verfahren fand Mittwoch ohne öffentliche Vorankündigung im Strafkammersaal 231 statt. Heinrich war an diesem Tag nach Bremen gekommen, um den Prozeß endlich zu Ende zu bringen.

Das Gericht wertete es für ihn als positiv, daß er ein Geständnis ablegte und mittlerweile mit der Oldenburgischen Landesbank einen Vergleich geschlossen hat. Dem Vernehmen nach zahlte der Zahnarzt 140 000 Mark an die Bank. Der Staatsanwalt hatte zwar eine Haftstrafe von 21 Monaten auf Bewährung plus 150 000 Mark gefordert, akzeptierte aber wie Heinrich das Urteil.

Während der Staatsanwalt gestern die Meinung vertrat, die Aussetzung der 18monatigen Haftstrafe auf Bewährung sei „nicht außergewöhnlich", meinte der Rechtsanwalt des Zahnarztes: „Das Strafmaß liegt eher sogar über dem üblichen Rahmen." Immerhin habe Heinrich mit der Bank einen Vergleich geschlossen.

Die plötzliche Ansetzung des Verhandlungstermins ist nach Ansicht der Justizpressestelle legal. Die Strafprozeßordnung schreibe für Gerichtsverhandlungen zwar Ladungsfristen vor, doch auf die könnten mit dem Einverständnis des Angeklagten verzichtet werden. Und Heinrich, so gab sein Anwalt zu, habe natürlich kein großes Interesse gehabt, daß der Prozeß vorab bekannt wurde.

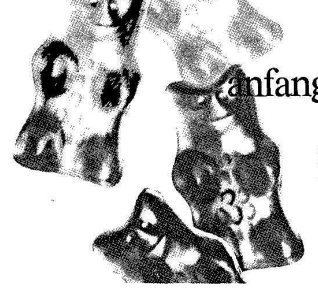
Professor Dr. Heinrich, so weiß man bei Gericht, genießt in Israel hohes Ansehen. Der stellvertretende Ministerpräsident Simon Peres hat sich genauso für ihn eingesetzt wie der israelische Botschafter in Bonn. Doch dies spielt bei der Entscheidung über die Einstellung des Verfahrens keine Rolle.

Der Versuch, den Prozeß Ende 1987neu aufzurollen, war unter anderem daran gescheitert, daß die Bürgermeister-Gattin Ute Wedemeier als Schöffin zurückgetreten war. Offizielle Begründung: Terminschwierigkeiten wegen ihrer Repräsentationspflichten. Tatsächlich hatte ihr Generalstaatsanwalt Dr. Hans Janknecht zu der Aufgabe des Amtes geraten, um die Besorgnis der Befangenheit gar nicht erst aufkommen zu lassen. Maßgebliche israelische Politiker, so Janknecht im November 1987 zu unserer Zeitung, hätten mehrfach versucht, Bremer Politiker dahingehend zu beeinflussen, daß sie sich für Heinrich verwenden.

Markierung schreckt Autoradiodiebe ab

ri. Durch das Markieren von Autoradios werden offenbar immer mehr „Räuber" abgeschreckt. Wie die Polizei mitteilte, gingen die Radiodiebstähle im April nämlich erneut zurück. Im Vormonat wurden 1317 Fälle registriert. Im April 1987 waren es noch 1512. Die Kripo-Beratungsstelle am Wall weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß sie nur sogenannte Autoradiopässe aushändigt, wenn ein Gerät auch tatsächlich gezeichnet wurde und das auch nachgewiesen werden kann. Die Kripo will alles daransetzen, die Radiodiebstahlflut weiter einzudämmen. Sie wird deshalb auch auf der Hafa vom 27. Mai bis 5. Juni mit einem eigenen Stand vertreten sein. Inzwischen führt auch der ADAC kostenlos Radiomarkierungen durch; und zwar in seiner Geschäftsstelle an der Bennigsenstraße, jweils am Montag und Freitag zwischen 14 und 16 Uhr.

LBS
Bausparkasse der Sparkasse Bremen



Der Einstieg zum Aufstieg:
LBS-Bausparen plus
vermögenswirksame Leistungen.
Zum Beispiel nur 14,– DM monatlich – dazu Geld vom Staat und Arbeitgeber. Das summiert sich!

Kommen Sie zur LBS, Sparkasse oder OVB: „Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause."

Bei uns in Bremen

Bei uns kann man klein anfangen und trotzdem groß 'rauskommen.

Oder für die Freiheit im eigenen Zuhause.
Mit diesem Startkapital kommen Sie sicher zum günstigen LBS-Baugeld. Damit können Sie schon bald wohnen, wie es Ihnen gefällt.

Beratung
- in der LBS oder Sparkasse Am Brill 1 – 3, 179-0
- in allen Geschäftsstellen der Sparkasse Bremen Tel. 179-0.
- durch die LBS-Kundenberater im Außendienst, auch außerhalb der Geschäftszeiten
- Heinz-A. Bortmann Tel. O (0421) 630601
- Hermann Garlich Tel. O (0421) 481618
- Nikolaus Hasenkamp Tel. O (0421) 250091
- Volker Holst Tel. O (0421) 571614
- Jürgen Lange Tel. O (0421) 70794
- Erich Rohde Tel. O (0421) 562102
- durch die Vertretungen der Öffentliche Versicherungen Bremen

Immobilien
- LBS Immobilien GmbH Beratung und Verkauf Tel. 179 3140-44